

Radios zwischen politischem Wunschdenken und Medienrealität

Private Radioprogramme in den Regionen Tessin, Bern und Zürich

René Grossenbacher

I. Einleitung

Rundfunkkonzessionen für private Programmanbieter sind in der Schweiz mit verschiedenen Privilegien verbunden. Zum einen erhalten die konzessionierten Veranstalter knapp verfügbare terrestrische Frequenzen und privilegierten Zugang zu anderen Verbreitungstechnologien, zum anderen erhält ein Grossteil der Programmanbieter Gebührengelder. Der Gesetzgeber verpflichtet die Konzessionsnehmer im Gegenzug zur Erbringung bestimmter Leistungen. Die Programme der meisten¹ privaten Radioveranstalter sollen gemäss Art. 5 der Konzession ein tagesaktuelles Radioprogramm ausstrahlen, das vorwiegend über die relevanten lokalen und regionalen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge informiert sowie zur Erhaltung des kulturellen Lebens im Versorgungsgebiet beiträgt. Sie müssen insbesondere zu den Hauptsendezeiten sicherstellen, dass die Informationsangebote relevante Informationen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft und Sport beinhalten, thematisch vielfältig sind, eine Vielfalt an Meinungen wiedergeben und eine Vielfalt von Personen zu Wort kommen lassen. Ausserdem soll das gesamte Versorgungsgebiet berücksichtigt werden.

Ob und in welchem Umfang diese Leistungen erbracht werden, überprüft die Regulierungsbehörde anhand verschiedener Instrumente, unter anderem auch mittels einer systematischen Programmanalyse, die durch die Publicom AG und deren Kooperationspartner Université de Genève und Università della Svizzera italiana durchgeführt wird (Publicom USI/UNIGE 2010; Publicom 2011). Allerdings ist die wissenschaftliche Analyse nur bedingt für diese Aufgabe geeignet, wie in umfassenden Vorstudien (Grossenbacher/Trebbe, 2009) aufgezeigt wurde. Die systematischen Programmanalysen können demnach lediglich das empirische Datenmaterial und Interpretationsansätze liefern, nicht jedoch eine abschliessende Bewertung der erbrachten Programmleistungen. Eine solche ist letztlich Sache der Regulierungsbehörden und setzt auch den Einbezug weiterer Daten, insbesondere aus Publikumsbefragungen, voraus. Andererseits kann die systematische Analyse der privaten Programmlandschaften im Zeitablauf über die engere Zielsetzung hinaus wertvolle Erkenntnisse über die Entwicklung von Rundfunksystemen unter privatwirtschaftlichen Bedingungen liefern.

II. Erhebung

Seit 2009 werden die privaten Radioprogramme in der Schweiz nach einem Rotationsprinzip untersucht. Berücksichtigt werden die konzessionierten kommer-

¹ Für einige Radios gelten andere Leistungsaufträge

ziellen Programme nach regionalen Kriterien. Der Rotationsrhythmus ist so ausgerichtet, dass innerhalb von vier bis fünf Jahren die gesamte Programmlandschaft abgedeckt wird. In den ersten zwei Jahren wurden während je einer natürlichen Woche 14 Privatradioprogramme sowie ein DRS-Regionalprogramm der Regionen Tessin, Bern und Zürich untersucht.²

Das zum Einsatz kommende Analyseinstrument ist in der Lage, die Komplexität moderner Begleitprogramme abzubilden. Diese sind längst nicht mehr in „Sendungen“ strukturiert, sondern bestehen aus Programmstrecken, die jeweils eine bestimmte, weniger inhaltlich als durch das Tempo und die Gestaltungsart geprägte Charakteristik aufweisen. Die Untersuchungseinheiten bestehen daher aus den kleinsten, formal abgrenzbaren inhaltlichen Elementen, die gemäss ihrer Funktionalität typisiert werden. Das Instrument basiert auf dem von der SWR-Medienforschung entwickelten "Baden-Badener-Hörfunkanalysemodell"³, das Publicom seit 1996 in einer für Schweizer Verhältnisse modifizierten Form für Radioprogrammanalysen einsetzt. Für die systematischen Analysen der öffentlichen und privaten Radioprogramme in der Schweiz wurde das Instrument hinsichtlich der zu überprüfenden Leistungsmerkmale wesentlich weiterentwickelt.⁴

III. Ergebnisse

Die Wahl einer natürlichen Woche als Untersuchungszeitraum hat den Nachteil, dass dominante Ereignisse die Ergebnisse stark beeinflussen können. In den beiden Untersuchungswochen 2009 und 2010 war dies allerdings kaum der Fall. Das einzige Einzelereignis, das alle Radios mehr oder weniger intensiv aufgegriffen haben, war in der Untersuchungswoche 2010 der Unfalltod des Gotthard-Sängers Steve Lee. Einen leicht verzerrenden Einfluss dürfte dieses Ereignis allenfalls auf die Musikauswahl der Sender ausgeübt haben.

a. Wichtige Ereignisse während der Untersuchungswochen

Während der Untersuchungswoche vom 12. bis 18. Oktober 2009 (Regionen Bern und Tessin) standen im internationalen Rahmen die Finanz- und Steuerpolitik der USA, der Putsch in Honduras, die Wahlen in Afghanistan und die Vergabe des Wirtschaftsnobelpreises im Vordergrund. National standen die Minarettverbot-Initiative, die Libyen-Krise und Diskussionen um die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge sowie das WM-Qualifikationsspiel Schweiz-Israel zuoberst auf der Themenagenda. Die regionalen Themen waren im Tessin etwa durch das kantonale Haushaltsdefizit, die Debatte um Gemeindefusionen und durch eine Untersuchung des Kantonsrates beim Tessiner Elektrizitätsunterneh-

² Details zur Stichprobe s. Methodischer Steckbrief

³ Dieses geht zurück auf Bucher / Schröter (1990)

⁴ Vgl. Methodischer Steckbrief

Radios zwischen politischem Wunschenken und Medienrealität

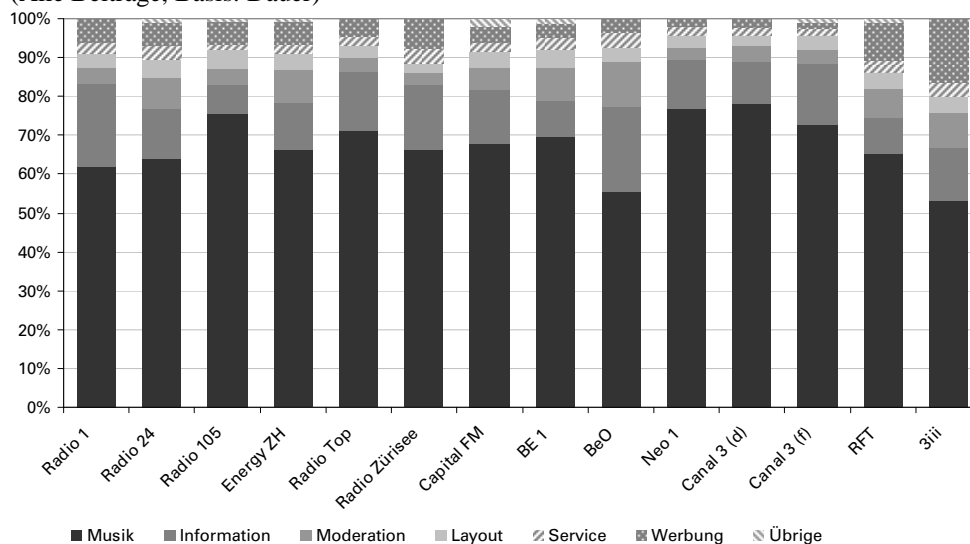
men AET geprägt. In Bern gaben die Diskussionen um die Budgetüberschreitungen beim Bärenpark sowie Auseinandersetzungen um Plakatverbote im Zusammenhang mit der Minarettinitiative stark zu Reden.

In der Analysewoche vom 4. bis 10. Oktober 2010 (Zürich) stiessen international die Vergabe der Nobelpreise für Physik und des Friedensnobelpreises an Liu Xiaobo, Präsidentenwahlen in Brasilien und die Auseinandersetzungen um den Hauptbahnhof in Stuttgart auf erhöhte Aufmerksamkeit. Im nationalen Rahmen wurden vor allem der bereits erwähnte Unfalltod des Gotthard-Sängers Steve Lee, die Regulierung der Grossbanken, der Rückgang der Tabakumsätze als Folge der Rauchverbote, die bevorstehende Ausschaffungsinitiative der SVP und die Steuergerechtigkeitsinitiative der SP, sowie das EM-Qualifikationsspiel der Schweizer Fussballnationalmannschaft in Montenegro thematisiert. Im regionalen Rahmen reichte das Spektrum der Ereignisse vom Fussball-Derby zwischen FCZ und GC über verschiedene Massnahmen in den Städten Zürich und Winterthur zur Eindämmung des Rotlicht-Milieus, die Behandlung des neuen Einbürgerungsgesetzes im Kantonsrat und das Zürcher Filmfestival bis zur Aufhebung von Parkplätzen in Zürich-Wipkingen und zur OLMA. Dabei fällt auf, dass die einzelnen Radios die verschiedenen regionalen Ereignisse zum Teil sehr unterschiedlich berücksichtigen und gewichten.

b. Programmstrukturen

Abbildung 1: Programmstrukturen

(Alle Beiträge, Basis: Dauer)



Quelle: Publicom 2011

Musik ist bei den 14 bisher untersuchten Privatradios auch in der Prime Time der Hauptbestandteil des Programms – allerdings mit teilweise grossen Unterschieden zwischen den Programmen (Abb. 1). Den geringsten Musikanteil weist mit 53% der Tessiner Sender *3iii* auf, dies aber vor allem, weil dort Werbung zu den Hauptsendezeiten überdurchschnittlich viel Platz beansprucht. Einen fast ebenso geringen Musikanteil weist das Berner Oberländer *Radio BeO* (56%) auf, dies aber aus anderen Gründen: *Radio BeO* gewichtet Information und Moderation vergleichsweise höher als andere Privatradios. Mit 78% am meisten Musik spielt das deutsche Programm des Bieler Senders *Canal 3*. Aber auch das Emmentaler Radio *Neo 1* (76%) und der Zürcher Jugendsender *Radio 105*⁵ (75%) setzen auch in der Prime Time überwiegend auf Musik. Zum Vergleich: Das Zürcher Regionalprogramm des öffentlichen Anbieters *DRS 1* weist in der Analysewoche 2010 zu den untersuchten Hauptsendezeiten einen Musikanteil von nur 31% auf.

Komplementär zur Musik ist in der Regel der Informationsanteil der Programme: Hier stechen das ländliche *Radio BeO* (22%) und das neue konzessionierte Zürcher *Radio 1* (21%) hervor. Auf der anderen Seite der Skala steht der ebenfalls neu in den Markt eingetretene Zürcher Jugendsender *Radio 105* (7%). Vergleichsweise wenig Informationen enthalten auch die Programme von *BE 1*⁶ und *Fiume Ticino* (je 9%). Bei beiden Tessiner Programmen beansprucht die Werbung mehr Programmzeit in der Prime Time als Information.

Der Werbeanteil begründet auch einen charakteristischen programmstrukturellen Unterschied zwischen den drei berücksichtigten Regionen: Die Tessiner Privatradios strahlen weit mehr Werbung aus als die Deutschschweizer Sender. Dies ist im Wesentlichen auf Besonderheiten des Tessiner Werbemarktes zurückzuführen. Die starke Konkurrenz durch italienische Stationen führt im Tessin zu sehr tiefen Sekundenpreisen, was offenbar eine starke Erhöhung des Spotvolumens zur Folge hat.

c. Formale Gestaltung der Programme

Neben der Musik (vgl. Abschnitt h) hat auch das Layout einen bestimmenden Einfluss auf das akustische Erscheinungsbild der Programme. Zwischen zwei und fünf Prozent der Programminhalte setzen die Sender ein, um sich über akustische Erkennungsmerkmale von den Mitbewerbern abzugrenzen. Tendenziell nutzen Radios in urbanen, wettbewerbsintensiveren Regionen diese Instrumente häufiger als solche, die in eher ländlichen Gebieten operieren.

⁵ *Radio 105* sendet mit einer Konzession, die den Leistungsauftrag teilweise anders definiert als bei den anderen untersuchten Stationen und vor allem auch das Musikprogramm umfasst.

⁶ Der Sender *BE 1* wurde im April 2010 in *Energy Bern* umfirmiert und einem kompletten Programmrelaunch unterzogen.

Radios zwischen politischem Wunschenken und Medienrealität

Charakteristisch für die private (und öffentliche) Radiolandschaft der deutschen Schweiz ist ein eigenwilliger Umgang mit Dialekt und Hochsprache. Fast alle untersuchten Radios senden sowohl in Hoch- als auch in Schweizerdeutsch. Die meisten Privatradios gestalten vor allem die Nachrichten – oder Teile davon – in Hochdeutsch. Dabei scheint der Sprachwechsel weniger funktional als formal begründet zu sein, indem beispielsweise die Inland- und Auslandnews hochdeutsch, die Regionalnachrichten und die Services (insbesondere Wetter und Verkehr) aber in Dialekt vermittelt werden. Konsequenz auf Schweizerdeutsch setzen *Energy Zürich*, *Radio 105* und *Neo 1*.

In der Regel besteht der Wortanteil eines Radioprogramms schwergewichtig aus Moderation und Information. Die Moderationsintensität der analysierten Privatradios ist aber sehr unterschiedlich. Die Moderationsanteile schwanken zwischen drei und zwölf Prozent der Programminhalte: In der Region Zürich messen *Radio 24* und *Energy Zürich* der Moderation eine zum Teil wesentlich grössere Bedeutung zu als die anderen Privatradios der Region. Ein ähnlich grosses bzw. teilweise noch grösseres Gewicht hat die Moderation im Programm von *Fiume Ticino*, *3iii*, *BE 1*⁷ und *BeO*, und schliesst bspw. bei *BE 1* auch komplexere Formen wie Doppelmoderationen mit ein.

Auch bei der formalen Gestaltung der Information sind zum Teil erhebliche Unterschiede auszumachen. Die meisten privaten Radios vermitteln Information hauptsächlich in Form von Nachrichtmeldungen, die mit O-Ton-Statements und Interviews ergänzt werden. Aufwändigere Gestaltungsformen werden eher selten eingesetzt. Dies ist in der Region Zürich insbesondere bei *Radio 1* der Fall, das punkto formale Vielfalt und Professionalität Massstäbe setzt. Demgegenüber beschränkt sich etwa *Radio Top* weitgehend auf Kurzmeldungen und O-Ton-Statements. In der Region Bern leistet sich *BE 1* eine etwas vielfältigere Aufbereitung der Informationen.

Verschiedene radiokulturelle Gepflogenheiten der lateinischen und der deutschen Schweiz zeigen sich beim Einsatz von Interviews, die nicht nur bei den Tessiner Programmen, sondern auch beim französischen Programm von *Canal 3* einen markant höheren Stellenwert haben als in den Programmen der deutschen Schweiz.

d. Themen

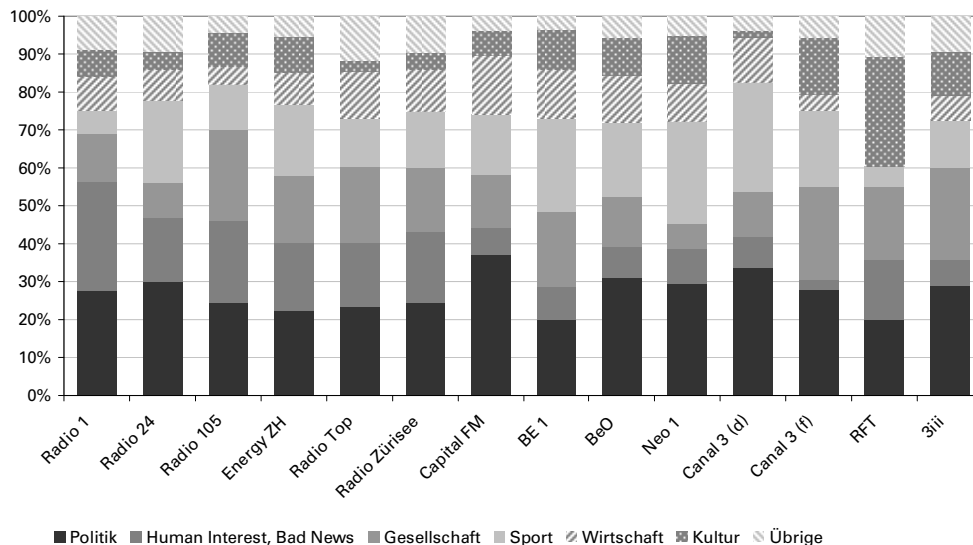
Information wird zwar auf den Sendern unterschiedlich stark gewichtet (vgl. Abb. 2), umfasst jedoch überall ein breites Themenspektrum von Politik, Gesell-

⁷ Der Sender *BE 1* wurde im April 2010 einem umfassenden Programmrelaunch unterzogen und firmiert nun als *Energy Bern*. Die hier wiedergegebenen Ergebnisse lassen sich demnach nicht auf das neue Programm übertragen.

schaft, Wirtschaft, Sport und Kultur. Zwischen den einzelnen Sendern bestehen aber teilweise markante Unterschiede hinsichtlich der Gewichtung der Themenbereiche. Politik ist mit zwei Ausnahmen (*BE 1*, *Fiume Ticino*) bei allen Sendern das wichtigste Thema und umfasst zwischen 20% (*BE 1*, *Fiume Ticino*) und 37% (*Capital FM*) des Informationsumfangs. Andere Themenbereiche werden zum Teil sehr unterschiedlich gewichtet. Der Anteil der Sportberichterstattung fluktuiert zwischen 6% (*Radio 1*, *Fiume Ticino*) und 29% (*Canal 3 (d)*). Gesellschaftsthemen erreichen den höchsten Anteil beim französischsprachigen Programm von *Canal 3* (25%), den geringsten auf *Neo 1* (7%), während Kultur zwischen 3% (*Radio Top*, *Capital FM*, *BE 1*) und 29% (*Fiume Ticino*) beansprucht. Die emotionalisierenden Bad News (Katastrophen, Unfälle, Verbrechen, etc.) und Human Interest Themen finden bei allen Radios relativ viel Beachtung. Die Zürcher Radios räumen ihnen aber noch mehr Platz ein als die Stationen im Tessin und in der Region Bern. Am wichtigsten sind diese Themen bei *Radio 1*, wo sie mit 29% des Informationsangebots den wichtigsten Informationsinhalt überhaupt darstellen.

Abbildung 2: Themen

(Informationsbeiträge, Basis: Dauer)



Quelle: Publicom 2011

Zwischen den Sendern, die in direkter Konkurrenz stehen, kann eine gewisse Komplementarität der Themendarstellung beobachtet werden, was intermedial zu einer höheren Themenvielfalt führt. So favorisiert etwa *Fiume Ticino* Kulturthemen, während das andere Tessiner Privatrado, *3iii*, den Fokus auf Politik legt.

Radios zwischen politischem Wunschenken und Medienrealität

Ebenso komplementär ist die Themenbewirtschaftung der beiden Stadtberner Privatradios: *Capital FM* setzt stark auf Politik, *BE 1* eher auf Sport und Gesellschaft. Ähnliche thematische Differenzierungen sind auch zwischen den in der Stadt Zürich angesiedelten Radiosendern zu beobachten. Generell wird deutlich, dass die Sender zum Teil über sehr unterschiedliche Ereignisse berichten bzw. diese höchst unterschiedlich gewichten. Auch dies trägt insgesamt zur thematischen Vielfalt in den Regionen bei, zeigt aber auch, dass der Relevanzbegriff sendertypisch interpretiert wird.

e. Geographische Orientierung

Grundsätzlich sind die untersuchten Privatradios bemüht, das Weltgeschehen breit abzubilden, d.h. sie berichten über Geschehen im In- und Ausland wie auch über die Region (Abb. 3). Die Gewichtungen unterscheiden sich jedoch mitunter beträchtlich. So macht etwa die Auslandberichterstattung bei *Fiume Ticino* die Hälfte der gesamten Information aus, während sie beim direkten Mitbewerber, *3iii*, nur gerade 14% in Anspruch nimmt. Nur die beiden Stadtberner Privatradios gewichten das Ausland mit 12% des Informationsvolumens noch geringer.

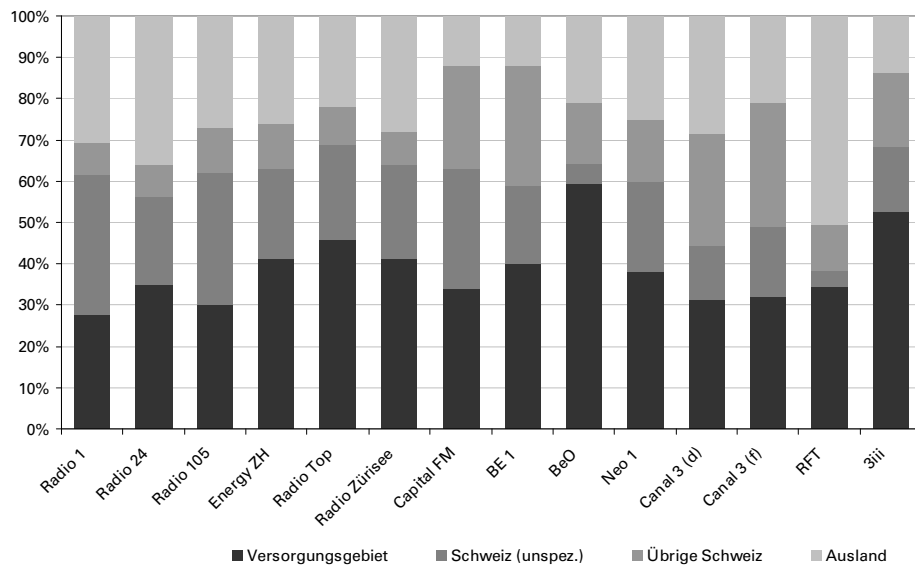
Entsprechend heterogen interpretieren die untersuchten Privatradios auch die konzessionsrechtliche Auflage, das relevante Geschehen im Versorgungsgebiet abzubilden. Die Spannweite reicht von *Radio BeO*, das drei Fünftel seiner beträchtlichen Informationsproduktion Ereignissen im Versorgungsgebiet widmet, bis zu *Radio 1*, das zwar ebenfalls ein grosses Informationsangebot präsentiert, aber nur 28% davon für Geschehen im Versorgungsgebiet aufwendet.

Im Tessin widmet *3iii* mehr als die Hälfte des Informationsvolumens dem geographischen Nahbereich. Bedeutend weniger, nämlich gut ein Drittel, ist es beim Mitbewerber *Fiume Ticino*. Noch deutlicher sind die Unterschiede in der Region Bern: Den hohen Stellenwert, der die Regionalinformation bei *BeO* genießt, erreicht keines der übrigen Radios auch nur annähernd. 40% ist der entsprechende Anteil bei *BE 1*, nur rund ein Drittel bei *Capital FM*, *Canal 3* (d) und *Canal 3* (f). In Zürich sind die Unterschiede zwischen den Stationen etwas geringer. Den höchsten Anteil an Ereignissen in der Versorgungsregion weist *Radio Top* (46%) auf. Auch *Energy Zürich* und *Zürisee* (je 41%) gewichten die Regionalinformation vergleichsweise hoch. Das kleinste Gewicht hat sie bei *Radio 1* (28%). Das Bild akzentuiert sich teilweise noch, wenn in Zeiteinheiten gemessen wird: Mit 44 Minuten pro Werktag berichtet *Radio BeO* in der Prime Time auch absolut betrachtet mit Abstand am intensivsten über regionales Geschehen. Der Berner Oberländer Sender schlägt damit sogar noch das Zürcher Regionalprogramm von *DRS 1*, das werktags während 39 Minuten über das Geschehen in der Versorgungsregion berichtete. Einen beachtlichen Output an regionaler Information produzieren auch *Top* (26 Minuten) und *Zürisee* (25 Minuten), während die dies-

bezüglichen Leistungen von *Radio 105*, *Fiume Ticino* (je 9 Minuten) und *Canal 3* (d) (10 Minuten) bescheiden ausfallen.

Abbildung 3: Ereignisorte

(Informationsbeiträge, Basis: Dauer)



Quelle: Publicom 2011

Werden die Leistungsaufträge der Privatradios wörtlich genommen, ist allerdings festzustellen, dass kaum ein Veranstalter die Vorgaben erfüllt. Der Forderung, dass „vorwiegend“ über lokal-regionales Geschehen berichtet werden muss, entspricht nur gerade *Radio BeO*. Alle übrigen Radios gewichten Inland- und Auslandsthemen zum Teil massiv höher. Fast noch deutlicher zeigt sich das Missverhältnis zwischen politischem Wunschenken und der Medienrealität am Beispiel der konzessionsrechtlich verankerten Forderung nach einer „umfassenden“ Berücksichtigung des Versorgungsgebietes. Vielmehr ist eine klare Privilegierung des geografischen Nahbereichs festzustellen. Dies drückt sich etwa bei den Sendern, die in den Städten Zürich oder Bern ihren Sitz haben darin aus, dass Geschehen im Versorgungsgebiet, das ausserhalb dieser Städte liegt, weitaus seltener ins Blickfeld rückt. So räumen die beiden mit dem grössten Versorgungsgebiet ausgestatteten Stationen, *Radio 1* und *Radio 24*, nur gerade ein Zehntel ihres Informationsangebots dem regionalen Geschehen ausserhalb der Stadt Zürich ein. Mit zunehmender geografischer Distanz zum Senderstandort sinkt zudem die Wahrscheinlichkeit, von den Stadtsendern wahrgenommen zu werden. Die zum

Radios zwischen politischem Wunschenken und Medienrealität

Konzessionsgebiet der beiden Stationen gehörenden Kommunikationsräume⁸ Linthgebiet oder Glarnerland erhalten in der Untersuchungswoche praktisch keine Beachtung. Selbst bei den ländlicher ausgerichteten Radios wird der Standort-Kommunikationsraum gegenüber weiter entfernten Gebieten klar bevorzugt.

Diese Ergebnisse zeigen, dass die konzessionsrechtlichen Forderungen nach Privilegierung des Lokal-regionalen und nach umfassender Abdeckung des Versorgungsgebietes in einem schwer auflösbaren Widerspruch mit der Nachrichtenwertlogik stehen. Zum einem müssen sich die Privatradios, die mit andern Privatradios, aber auch mit den SRG-Sendern in einem harten Wettbewerb um die Publikumsgunst stehen, als Vollprogramme verstehen. Das heisst, die Ereignisselektion kann sich nicht nur am Nachrichtenwert der geografischen Nähe ausrichten, sondern muss auch die übrigen Nachrichtenfaktoren berücksichtigen. Dazu kommt, dass die teilweise sehr heterogenen Versorgungsgebiete äusserst unterschiedliche Ereignisvoraussetzungen bieten: In urbanen Zentren werden ungleich mehr Ereignisse produziert als in peripheren Regionen.

f. Quellentransparenz

Mit der in der journalistischen Berufskultur hoch gehaltenen Transparenznorm gehen die analysierten Privatradios teilweise sehr locker um: Während bei *Canal 3* (f) und *Capital FM* die Quellen⁹ für das Publikum „bloss“ in rund einem Fünftel des Informationsoutputs nicht erkennbar sind, steigt dieser Anteil bei *Radio BeO* auf fast die Hälfte und bei *Fiume Ticino* sogar noch darüber. Wie die Radios an die Quellen gelangen, ob über eigene Recherche, Agenturen oder als Reaktion auf Medienkonferenzen und -mitteilungen (= 'Quellenzugang'), machen nur *BE 1* und *Canal 3* (f) in grösserem Rahmen, d.h. in rund der Hälfte der Informationsbeiträge, deutlich. Bei den anderen Berner und Tessiner Radios liegen die diesbezüglichen Werte zum Teil deutlich tiefer.

In der Region Zürich ist die Transparenz tendenziell besser, aber auch hier wird sie unterschiedlich gehandhabt: Bei *Energy Zürich* kann sich das Zürcher Publikum am besten über die Informationsurheber (Quellen) und die Art und Weise, wie das Radio sich Zugang zu diesen Quellen verschafft (Quellenzugang), ein Bild machen. Eine Quellenangabe fehlt nur in 14% der Informationsbeiträge, und der Quellenzugang wird in über der Hälfte der Informationsleistung klar. Fast ebenso transparent informiert *Radio 1*. Die anderen Zürcher Privatradios enthal-

⁸ Zum Konzept des Kommunikationsraumes und zu den Schweizer Kommunikationsräumen vgl. Publicom, 2005

⁹ Quellen sind hier definiert als Urheber der Information, d.h. in der Regel Organisationen, Personen, Behörden, Institutionen, Parteien, Vereine, u.ä..

ten die Angaben zur Quelle und zum Quellenzugang ihren Hörern häufiger vor. Am häufigsten ungenannt bleibt die Quelle bei *Radio Zürichsee* (35%) und *Radio 24* (30%). Der Quellenzugang bleibt am häufigsten bei *Radio Top* (66%) und *Radio 24* (65%) im Dunkeln, wobei dieser Wert dennoch besser ausfällt als bei *Canal 3* (d), *Neo 1*, *BeO* und *3iii* in Bern und im Tessin.

g. Ausgewogenheit und Meinungspluralismus

Dass die gesellschaftlich dominanten Kräfte in der Medienberichterstattung stärker berücksichtigt werden als die schwächeren, wird in Inhaltsanalysen immer wieder bestätigt. Im Falle der untersuchten Privatradios trifft dies ebenfalls zu: Wirtschaftsberichterstattung beispielsweise ist in erster Linie Unternehmensberichterstattung und basiert zum grössten Teil auf Unternehmensquellen. Andere Wirtschaftsteilnehmer, wie Gewerkschaften, Verbände oder Konsumenten werden nur in Ausnahmefällen als Quellen beigezogen.

Im Bereich der politischen Themen ist dieses Machtgefälle ebenfalls virulent. Es zeigt sich aber in erster Linie am Beispiel der Akteursstruktur (über *wen* wird berichtet?). In der Regel berichten die analysierten Privatradios häufiger über Behörden und deren Aktivitäten als über legislative Organe. Sehr ausgeprägt ist diese Behördennähe in den beiden Tessiner Programmen. In der Region Bern zeigt sie sich am deutlichsten beim französischen Programm von *Canal 3* und bei *Radio BeO*, in der Region Zürich vor allem bei *Radio Top* und *Radio 24*.

Werden anstelle der Akteure die Quellen betrachtet, relativiert sich das Bild bei den analysierten Berner und Tessiner Privatradios: Diese versuchen offensichtlich den Einfluss der politischen Exekutiven auf die Berichterstattung in Grenzen zu halten, indem sie auch legislativen Kräften Gehör verschaffen, und dies deutlich stärker als dies etwa die öffentlichen Radios der SRG tun. Besonders ausgeprägt gilt dies für *Radio BeO*, *Canal 3* (d) und *BE 1*, bei denen das Verhältnis zwischen den exekutiven und den legislativen Quellen in der Information weitgehend ausgeglichen ist.¹⁰ Bei den Zürcher Sendern zeigt sich hingegen das bekannte Muster, zumindest, sofern die Quellen erkennbar sind: die Behörden können öfter ihre Position vermitteln als legislative Kräfte.

Werden die Thematisierung von Akteuren und die Nennung der Quellen nach politischer Richtung analysiert, wird deutlich, dass über alle Zürcher Privatradios betrachtet vor allem SVP und SP berücksichtigt werden, mit klaren Vorteilen allerdings für die SVP. Die SVP hat in der Untersuchungswoche in allen sechs

¹⁰ Es ist allerdings nicht auszuschliessen, dass die geringe Quellentransparenz dieses Ergebnis etwas verzerrt. Dies wäre dann der Fall, wenn unter den nicht offen gelegten Quellen die Behörden überdurchschnittlich vertreten wären.

Radios zwischen politischem Wunschenken und Medienrealität

Privatradios der Region Zürich die stärkste Präsenz als Akteur, in vier Radios hat sie auch den grössten Einfluss als Quelle. Am stärksten ist die SVP-Dominanz bei *Energy Zürich* und *Radio Top*. Die anderen Privatradios präsentieren ein breiteres Spektrum an politischen Richtungen. Ein anderes Muster zeigt sich beim Zürcher Regionalprogramm von *Radio DRS*. Dieses konzentriert sich zwar ebenfalls stark auf Akteure und Quellen der SVP und SP, allerdings mit einem deutlichen Fokus auf der SP. In Bezug auf die Kräfteverhältnisse zwischen den Parteien in den untersuchten Berner und Tessiner Privatradios ist kein bestimmtes Muster erkennbar. Inwieweit diese Ergebnisse mit besonderen (subregionalen) Ereigniskonstellationen, Zufälligkeiten der Untersuchungswochen oder den Selektionsroutinen der Redaktionen zusammenhängen, muss jedoch offen bleiben.

Die verschiedenen Meinungen und Perspektiven zu einem kontroversen Sachverhalt kann eine Redaktion auch als Dienstleistung für Rezipienten im unmittelbaren Themenkontext aufzeigen und damit zu einem ausgewogenen Meinungsbild beitragen. Diese Chance ergreifen die untersuchten Privatradios in unterschiedlicher Weise. In der Region Zürich zeigen *Radio 1* und *Radio 24* ihren Hörern vergleichsweise häufig verschiedene Perspektiven und Meinungen zu einem kontroversen Thema auf. *Radio 105* und *Energy Zürich* gelingt dies in Bezug auf verschiedene Meinungspositionen auch relativ gut. Die geographisch eher ländlich ausgerichteten *Radio Zürisee* und *Radio Top* hingegen verschaffen ihren Hörern viel seltener die Gelegenheit, sich unmittelbar einen Überblick über verschiedene Positionen zu einem kontroversen Sachverhalt zu verschaffen. Der Vergleich mit dem Regionalprogramm von *Radio DRS* (Zürich) zeigt aber, dass der öffentliche Sender noch seltener auf andere Meinungen verweist. Auch in den Regionen Bern und Tessin geben die Privatradios eher selten einen Überblick über die herrschenden Meinungen und Perspektiven. Noch am ehesten wird dieser Service den Hörern von *Radio BE 1*, *Capital FM*, *Neo 1* und *Radio 3iii* geboten.

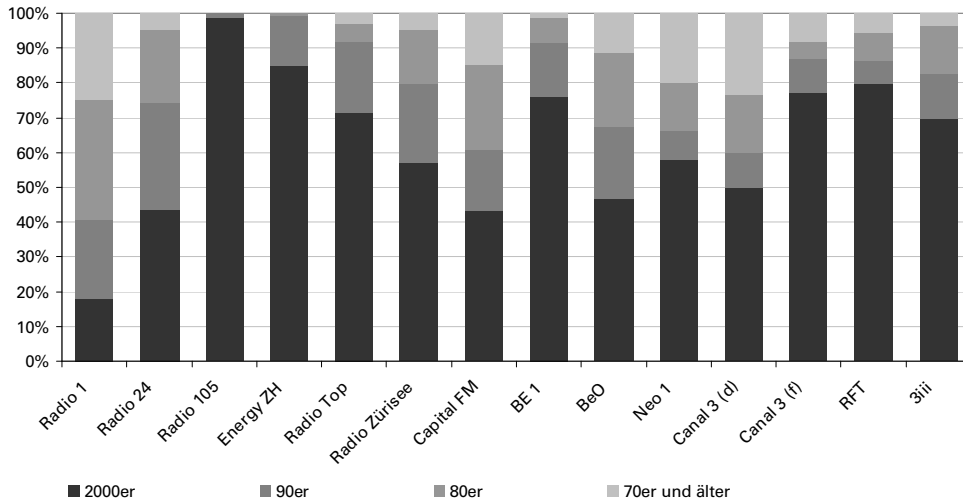
h. Musik

Musik ist bei den untersuchten Privatradios durchwegs das wichtigste Inhaltselement und dient der Differenzierung von Mitbewerbern. Zunächst fallen aber vor allem die Gemeinsamkeiten der Musikformate auf. Fast alle untersuchten Radios setzen stark auf internationale Hits aus dem mehrheitsfähigen Pop-Spektrum. Im Tessin liegt der Anteil der Pop-Titel bei hohen 85% (*3iii*) bzw. 73% (*Fiume Ticino*). Indem *Fiume Ticino* vergleichsweise häufig auch andere Stile wie Black-Soul/Funk oder Rock einsetzt, grenzt es sich schon dadurch vom regionalen Mitbewerber ab. Auch in der Region Bern zeigen sich bei den Musikformaten charakteristische Unterschiede: Zwar ist bei allen Radios der Anteil an Pop-Stilen hoch, doch grenzt sich beispielsweise *BE 1* von seinem direkten Mit-

bewerber *Capital FM* durch etwas härtere Pop-Stile und vor allem eine starke Zumischung von Black-Soul/Funk-Stilen ab. *Neo 1* und das deutschsprachige Programm von *Canal 3* setzen auf eine ähnliche stilistische Nuancierung, während *BeO* zwar ebenfalls stark auf Pop setzt, sich innerhalb des Pop-Spektrum aber als einzige Station der Region durch einen hohen Anteil an Pop-Folk/Country differenziert.

Abbildung 4: Musikalter

(Alle Musik-Beiträge, Basis: Anzahl)



Quelle: Publicom 2011

Viel stärker als über den Stilmix unterscheiden sich die Sender aber durch das Alter der gespielten Musik (Abb. 4). Darin drückt sich vor allem auch die Zielgruppenorientierung der Programme aus. *BE 1* spielt die aktuellste Musik in seiner Region. Über drei Viertel der gespielten Titel wurden in den letzten zehn Jahren veröffentlicht. Demgegenüber richtet sich der lokale Konkurrent *Capital FM* offensichtlich an ein älteres Publikum. Sein Musikprogramm besteht nur zu gut zwei Fünfteln aus aktuellen Titeln des letzten Jahrzehnts. Fast so viele sind zwanzigjährig oder älter. Äusserst unterschiedlich präsentieren sich diesbezüglich die beiden ländlichen Radios der Region: *BeO* tritt mit einem stilistisch recht eigenständigen Musikformat auf, das knapp zur Hälfte aus Titeln des letzten Jahrzehnts und zu einem Drittel aus über 20-jährigen Oldies besteht. Offensichtlich versucht *BeO* mit diesem Mix ein Mehrheitspublikum anzusprechen. *Neo 1* verfolgt hingegen eine etwas andere Strategie, indem es sich auf ein jüngeres Publikum ausrichtet: Musik der letzten zehn Jahre macht mehr als zwei Drittel

Radios zwischen politischem Wunschdenken und Medienrealität

des Musikprogramms aus. Dazu werden Titel aus den 90er und vor allem den 80er Jahren gemischt. Der Anteil internationaler Hits ist bei *Neo 1* jedoch wesentlich grösser als bei *BeO*. Bemerkenswert ist schliesslich auch die unterschiedliche Musikprogrammierung der beiden Programme von *Canal 3*. Zwar bewegen sie sich stilistisch weitgehend im selben Pop-Spektrum, doch unterscheiden sie sich hinsichtlich des Alters der gespielten Titel markant: Das französische Programm von *Canal 3* hat in der Region den höchsten Anteil von Titeln aus den letzten zehn Jahren, scheint sich also stark auf ein jüngeres Publikum auszurichten. Das deutsche Schwesterprogramm hingegen spielt zu zwei Fünfteln Musik, die vor zwanzig Jahren und früher auf den Markt gekommen ist. Die beiden Programme richten sich offenbar nicht nur an unterschiedliche Sprach-, sondern auch Altersgruppen.

In der Region Zürich stechen punkto Musikformat vor allem die beiden in der letzten Konzessionierungsrunde neu in den Markt eingetretenen Radios hervor: *Radio 105* setzt stilistisch auf einen Pop-Mix, bei dem Pop-Disco/Dancefloor das Schwergewicht bildet. Vor allem aber spielt *Radio 105* praktisch keine Titel, die älter sind als zehn Jahre. Mehr als die Hälfte der Musik ist aktuell, d.h. innerhalb des letzten Jahres erschienen. *Radio 1* bildet musikalisch das Gegenstück: Deutlich mehr als die Hälfte der gespielten Musik ist mindestens 20 Jahre alt. Die beiden anderen stadtbasierten Programme, *Radio 24* und *Energy Zürich*, positionieren sich zwischen diesen beiden Extremen mit einem ähnlichen Stilmix, wobei *Energy* etwas stärker auch Stile ausserhalb des Pop-Bereichs einsetzt und vor allem deutlich jüngere Musik spielt als *Radio 24*. Die beiden ländlichen Stationen *Radio Top* und *Radio Zürisee* verfolgen jeweils unterschiedliche Musikformatstrategien. Zwar gibt es stilistisch kaum Unterschiede, doch hat *Radio Zürisee* einen deutlich höheren Anteil an Oldies, während *Radio Top* vergleichsweise häufig auf aktuelle Titel des laufenden Jahres setzt.

IV. Fazit

Die 14 in den Regionen Bern, Tessin und Zürich untersuchten Privatradioprogramme repräsentieren ein breites Spektrum von Begleitprogrammkonzeptionen, die sowohl von den politischen Rahmenbedingungen und vom kulturellen Kontext als auch der Wettbewerbssituation und individuell unterschiedlichen strategischen Antworten darauf beeinflusst sind. Das wichtigste gemeinsame Merkmal ist ein hoher Anteil an mehrheitsfähiger Popmusik, die das Grundgerüst der Programme bildet, und zwar auch in der an sich wortreichen Prime Time. Darüber hinaus wird aber das Bestreben der Sender erkennbar, eigenständige Programmprofile zu bilden, um sich gegenüber der öffentlichen und privaten Konkurrenz abzugrenzen. Dies geschieht einerseits durch Differenzierungen des Musikfor-

mats, andererseits aber auch durch strukturelle und inhaltliche Merkmale. Insgesamt führt dies zu einer Programmviefalt, die umso grösser ausfällt, je kompetitiver die Region ist. Bemerkenswert ist auch, dass die Differenzierung sogar bei den beiden Programmen von *Canal 3* (deutsch/französisch) spielt, die sich unter einem einzigen verlegerischen Dach befinden – und zwar nicht nur aufgrund der Verwendung zweier verschiedener Sprachen, sondern auch durch thematische und formale Akzentuierungen, sowie durch Differenzierung im Musikformat.

Dieser Befund ist insofern überraschend, als frühere Untersuchungen eine Homogenisierung der Programme in wettbewerbsintensiven Räumen festgestellt haben (vgl. Grossenbacher, 2003). Welche Entwicklungsbedingungen den einen (Homogenisierung) oder anderen (Differenzierung) Effekt zur Folge haben, müsste allerdings erst noch geklärt werden.

Ein wesentliches, differenzierendes programmstrukturelles Merkmal ist der Wortanteil des Programms, der bei Radios, die sich tendenziell eher an ein älteres Publikum wenden, grösser ist als bei solchen, die eine junge Hörerschaft anpeilen. Im Raum Bern ragt *Radio BeO* mit einem hohen Wortanteil hervor. Im Tessin ist es *Radio 3iii* und in der Region Zürich *Radio 1*. Der Informationsanteil, ebenfalls ein zentrales Strukturmerkmal, folgt noch stärker diesem Muster: Bei den auf jugendliche Publika ausgerichteten *Radio 105*, *Fiume Ticino* und *BE 1* ist er besonders gering, bis zu dreimal umfangreicher bei *Radio Beo* und *Radio 1*.

Auch sind thematische Akzentuierungen zu beobachten, die ebenfalls auf zielgruppenspezifische Differenzierungen schliessen lassen. So beanspruchen etwa politische Themen bei den auf junge Publika ausgerichteten *BE 1*, *Fiume Ticino* und *Energy Zürich* nur rund ein Fünftel des Informationsangebots. Deutlich stärker gewichten *Capital FM* oder *Radio 24* diese Themen. Kultur und Gesellschaft wiederum werden von den "jüngeren" Privatradios wie *Fiume Ticino*, *Radio 105* und *Energy Zürich* häufiger thematisiert.

Dazu kommen Programmcharakteristika, die wohl auf unterschiedliche Radiokulturen in der deutschen Schweiz und den lateinischen Landesteilen zurückzuführen sind: Wirtschaft beispielsweise hat in allen untersuchten deutschsprachigen Privatradioprogrammen einen recht hohen Stellenwert, in den beiden Tessiner Programmen und im französischen Programm von *Canal 3* jedoch nur geringe Bedeutung. Am auffälligsten sind jedoch die Unterschiede bezüglich Werbung in den Deutschschweizer und Tessiner Privatradios: Die tiefen Sekundenpreise im stark von italienischen Anbietern beeinflussten Tessiner Radiowerbemarkt tragen offenbar dazu bei, dass die Werbeanteile in den Tessiner Radioprogrammen rund doppelt so umfangreich sind wie in der Deutschschweiz.

Einige Unterschiede zwischen den Radios gibt es auch bezüglich der formalen und inhaltlichen Professionalität und der Respektierung berufskultureller Normen. In der Regel folgt die Aufbereitung der Information einfachen Mustern:

Radios zwischen politischem Wunschenken und Medienrealität

Informationen werden in Form von News-Bulletins vermittelt, in denen Meldungen und Statements dominieren. Anspruchsvollere Präsentationsformen wie Features und Reportagen sind eher selten. Auch der Einbezug von Fachjournalisten und Experten erfolgt bei vielen Privatradios allenfalls sporadisch. Dennoch zeigen sich einige Radios auch in dieser Hinsicht ambitioniert: So zum Beispiel *Radio 1*, dessen Informationsleistung sich durch formale Vielfalt und die häufige Berücksichtigung von Fachexpertise auszeichnet. Was das Aufzeigen von verschiedenen Positionen zu einem gegebenen Sachverhalt anbelangt, geschieht dies bei den meisten Privatradios nicht regelmässig – allerdings auch nicht weniger als bei den öffentlichen Radioprogrammen der SRG. Vielmehr darf bei einigen der untersuchten Privatradios, wie z.B. bei *Radio 24*, *Radio 1* oder *Capital FM* diesbezüglich eine konsequentere Haltung konstatiert werden als bei manchen SRG-Radios.

Quellentransparenz scheint in vielen der analysierten Radios keinen grossen redaktionskulturellen Wert zu besitzen. Allerdings gibt es auch hier Ausnahmen: Die beiden Zürcher Stadtsender *Energy Zürich* und *Radio 1* beweisen, dass es kein ungeschriebenes Gesetz gibt, wonach sich Radios nicht an diese journalistische Berufsnorm halten müssen. Aber sogar bei diesen vergleichsweise „transparenten“ Stationen liegt der Anteil der Informationsbeiträge, bei denen nicht klar wird, wie die Redaktion zu den Informationen gelangt ist (Quellenzugang), noch bei rund der Hälfte. Dass viele SRG-Sender auch nicht transparenter informieren, ist für das Publikum ein schwacher Trost.

Mit Bezug auf die Erfüllung der Leistungsaufträge lässt sich zunächst festhalten, dass (lokal-regionale) Information bei den analysierten Radioprogrammen einen unterschiedlichen Stellenwert einnimmt. Dass hier die Stationen Rücksicht nehmen müssen auf die Bedürfnisse ihrer Publika, kann nicht ausser Acht gelassen werden. Wenn aber die Informationsleistung nicht viel höher ausfällt als das Werbevolumen oder sogar unter diesem liegt, sind Zweifel an der Konformität eines solchen Programms wohl angebracht, insbesondere wenn es mit Gebührengeldern subventioniert wird. Es darf aber immerhin konstatiert werden, dass alle untersuchten Privatradios die geforderte thematische Vielfalt erbringen, wenn auch mit unterschiedlichen Akzentuierungen. Ebenso versuchen die meisten Radios einseitige Bevorzugungen bestimmter politischer Richtungen zu vermeiden. Wenn dies dennoch nicht immer gelingt, muss dies nicht mit bestimmten politischen Präferenzen der Redaktionen zusammenhängen, sondern kann ereignisbedingt bzw. auf entsprechend effizientes Issue-Management bestimmter Parteien zurückzuführen sein. Die Tendenz, wonach die Polparteien SP und insbesondere SVP deutlich mehr Präsenz erreichen, dürfte aber auch damit zusammenhängen, dass deren Positionen in der Regel plakativer und damit einfacher reproduzierbar sind als diejenigen der Mitteparteien.

Problematischer ist ein anderer Punkt: Die in den Konzessionen festgeschriebene Forderung nach einer „überwiegenden“ lokal-regionalen Berichterstattung und nach der „umfassenden“ Berücksichtigung der Versorgungsgebiete erfüllt kaum ein Radio, weshalb die Frage nach deren Realitätsbezug gestellt werden muss. Journalismus, zumal Radiojournalismus, reagiert in aller Regel auf Ereignisse. Da solche markant häufiger in Städten passieren bzw. dort von organisierten Interessen inszeniert werden, ist eine flächendeckende Berücksichtigung des Versorgungsgebietes schon aus ereignislogistischen Gründen nicht realisierbar. Bei grossen Versorgungsgebieten kommt aber ein weiteres Problem hinzu: Sie durchbrechen die Grenzen der Kommunikationsräume, die sich ja per definitionem durch kommunikative Einheitlichkeit auszeichnen. Die Erwartungen der Publika hinsichtlich lokaler-regionaler Information sind aber von Kommunikationsraum zu Kommunikationsraum verschieden und können von einem einzigen Medium nur unter Inkaufnahme von Zuwendungsverlusten abgedeckt werden. Die Radioveranstalter geraten dadurch in einen Zielkonflikt, den sie gemäss ökonomischer Prinzipien lösen: Sie konzentrieren sich auf das Kerngebiet, das ein maximales Publikum garantiert. Sogar die eher ländlich ausgerichteten Radios können sich dieser Problematik nicht entziehen und favorisieren ihre Standort-Kommunikationsräume im Vergleich zu den peripherer gelegenen Gebieten. Medienpolitische Idealvorstellungen und die Realität der praktischen Radioarbeit in kommerziellen Unternehmen lassen sich offenbar in diesem Punkt nur schwer vereinbaren.

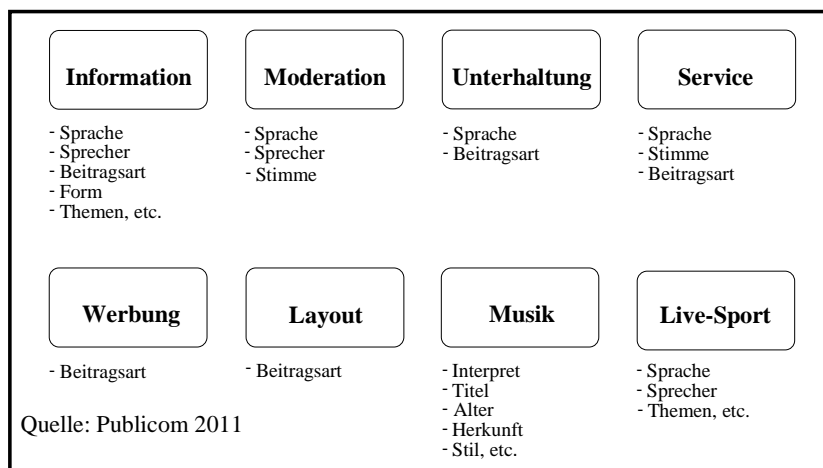
Methodischer Steckbrief

Methode und Instrument:

Quantitativ-qualitative Inhaltsanalyse mittels eines softwarebasierten Untersuchungsinstruments. Untersuchungseinheit sind formal abgrenzbare inhaltliche Elemente (z.B. Meldung, Statement, Jingle, Musikstück, etc.), die sekundengenau in acht Beitragstypen (vgl. Abb. 5) und rund 50 Variablen kategorisiert werden.

Das Codebuch ist Bestandteil der Software, die logische Fehlcodierungen verhindert. Alle Textpassagen werden transkribiert bzw. stichwortartig präzisiert. Die Qualitätssicherung erfolgt mehrstufig, sowohl auditiv als auch aufgrund der Transkripte.

Abb.5 Architektur des Kategoriensystems



Stichprobe

Die Analyse der privaten Radioprogramme verfährt nach einer rotierenden Erhebungsstichprobe, welche die gesamte Privatradiolandschaft innerhalb von vier bis fünf Jahren abdeckt. 2009 und 2010 standen die Regionen Bern, Tessin und Zürich im Zentrum. Folgende vierzehn Radioprogramme wurden im Rahmen dieser Untersuchung analysiert: *Capital FM*, *BE 1*, *BeO*, *Neo 1*, *Canal 3* (deutsch), *Canal 3* (französisch), *Fiume Ticino*, *3iii*, *Radio 1*, *Radio 24*, *Radio 105*, *Energy Zürich*, *Radio Top* und *Radio Zürisee*. Zu Vergleichszwecken wurde 2010 auch das Zürcher Regionalprogramm von *Radio DRS* untersucht.

Untersuchungszeiträume

12. bis 18. Oktober 2009 (Bern und Tessin); 4. bis 10. Oktober 2010 (Zürich). Prime Time zwischen 06.30 und 08.30 Uhr, 11.30 und 13.30 Uhr und 17.00 bis 19.00 Uhr.

Musikanalyse: Stichtag, Mittwoch 14.10.2009 (Bern und Tessin) und Mittwoch 6.10.2010 (Zürich), 06.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Literatur

Grossenbacher, René (2003): Programmstrategien in der schweizerischen Radiolandschaft. Kilchberg (Publicom AG).

Grossenbacher, René, Trebbe, Joachim (2009): Qualität in Radio und Fernsehen. Zürich/Chur.

Publicom (2005): Kommunikations-Atlas der Schweiz. Zürich.

Publicom/USI/UNIGE (2010): Analyse der Programme privater Radioveranstalter: Kantone Bern und Tessin.

Publicom (2011): Analyse der Programme privater Radioveranstalter: Region Zürich. Kilchberg.

Bucher, Hans-Jürgen, Schröter, Christian (1990): Privat-rechtliche Hörfunkprogramme zwischen Kommerzialisierung und publizistischem Anspruch. In: Media Perspektiven, H 8, S. 517ff.